Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: 19 (1939)

Artikel: Orientalische Sammlung von Henri Moser-Charlottenfels [Fortsetzung]
Autor: Zeller, R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1043231

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Orientalische Sammlung Henri Moser-Charlottenfels.

Die persischen Waffen.

Von R. Zeller.

(Fortsetzung.)

XI. Die Feuerwaffen[1]).

Aus der Literatur und namentlich den Miniaturen ergibt sich, dass Feuerwaffen in Persien erst im 16. Jahrhundert und auch da nur in beschränktem Sinne in die Erscheinung treten. Man mag das damit in Zusammenhang bringen, dass in diesen weiträumigen und in der Hauptsache flachen Ländern, die zudem zu einem grossen Teil Steppe oder gar Wüste darstellen, das Fussvolk gegenüber der beweglichen Reiterei eine ganz untergeordnete Rolle spielte und die Artillerie erst recht in den Hintergrund trat.[2]) Die Herstellung von Feuerwaffen blieb daher in Persien auf einer gewissermassen primitiven Stufe, die Luntenflinten, die auf den Miniaturen des 16. und 17. Jahrhunderts erscheinen, waren in Persien üblich bis ins 19. Jahrhundert hinein. An Beutestücken der Türkenkriege konstatiert man etwa persische Läufe, die nach europäischer Art geschäftet und mit europäischen Schlössern versehen sind. Diese Läufe sind sehr schwer und statisch unausgeglichen, sind aber bereits gebohrt.

Hingegen verzierte der Perser seine Gewehrläufe, zumal an der Kammer und an der Mündung, sowie am Schloss mit reicher Goldtausia, welche namentlich das Rankenornament in reicher Variation und der bekannten Eleganz in Stil und Ausführung abwandelt. Von den hier zur Beschreibung gelangenden Stücken, die meist dem 17. und

---

[1]) Für die Beschreibung der Feuerwaffen der Orientalischen Sammlung Henri Moser-Charlottenfels fällt die Artillerie ausser Betracht, da die Sammlung nur Handfeuerwaffen enthält.

[2]) Vergl. Hans Stöcklein in A. U. Pope, A Survey of Persian Art. Oxford University Press. London & New York. 1939. Vol. III, S. 2584 ff. (Die dazu gehörenden Tafeln befinden sich in Bd. VI. desselben Werkes.) Das Kapitel von Stöcklein über «Arms and Armour» ist der erste und bisher einzige Versuch einer Darstellung der Entwicklung der persischen Bewaffnung. Sie liegt auch manchen unserer Darlegungen zu Grunde.

18. Jahrhundert angehören mögen, zeigt eine ganze Reihe diesen reichen Dekor. Man vergleiche dafür die Tafeln LXIV—LXVI.

Was die Art der Zündung anlangt, so handelt es sich bei fast allen Stücken um Steinschlossgewehre mit demjenigen Schlosstyp, der heute als sog. türkisches Schloss bezeichnet wird. Die Abbildung Fig. 147 zeigt, wie diese Schlösser aussehen.

Im übrigen ist die äussere Erscheinung des persischen Gewehres von bemerkenswerter Mannigfaltigkeit. Die typisch persische Form ist ausgezeichnet durch den geraden und schlanken, nach hinten nur wenig an Dicke zunehmenden Kolben. Dem Einfluss des benachbarten Afghanistans und Indiens ist das Vorkommen des stark gebogenen Kolbens zuzuschreiben; auch findet man den sonst als spezifisch türkisch angesehenen fünfkantigen, massiven Kolben bei den persischen Wallbüchsen. Persisch und türkisch mischt sich hier, wie wir es schon bei den Säbeln festgestellt haben. Auch der aus Europa stammende sog. französische Kolben stellt sich ein. Spezifisch persisch scheint die häufig vorkommende Mittelrippe auf der Oberseite eines sonst runden Laufes zu sein.

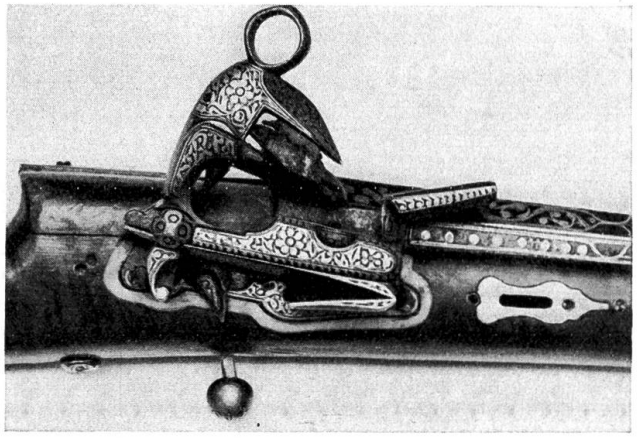

Fig. 147. Schnapphahnschloss des Gewehres 299.

Von all diesen Variationen enthält die Sammlung Moser bemerkenswerte Beispiele.

Wenn wir die persischen Feuerwaffen an Hand des vorliegenden Materials in Kategorien einzuteilen versuchen, so ergeben sich ganz von selbst die Abteilungen:

1. Langgewehre
2. Kurzgewehre
3. Pistolen
4. Wallbüchsen.

Dabei finden sich alle Übergänge von einer Kategorie zur andern.

Es sollen nun hier die einzelnen Stücke der Sammlung Moser in der Reihenfolge der oben aufgestellten Kategorien zur Beschreibung kommen, und wir beginnen demgemäss mit den Langgewehren, wobei ein Blick auf Taf. LXIII sofort darüber orientiert, was unter Langgewehr und Kurzgewehr zu verstehen ist.

1. Langgewehre.

298. Steinschlossgewehr, Tufang-i-Schamaqi Jawardar (Taf. LXIII, Fig. 298 und Taf. LXIV, Fig. 298).

Der lange und runde Lauf aus Banddamast ist gegen die Kammer zu zwölfseitig (die Kammer selbst ist oben gerundet) und besitzt 7 prismatische Züge. Der niedere, dreieckige Visierschild zeigt ein Loch und an der First eine Zielfurche. Das fast quadratische Korn aus Bronze ist in den Mündungsring eingelassen. An den Visierschild schliesst sich nach hinten der leistenförmige, flache Schwanzschraubenfortsatz, den man an fast allen diesen Gewehren antrifft und der mit einer durch den Kolben gehenden Schraube befestigt ist.

Der Dekor des Laufes ist auf die Kammer, den mittleren Teil und die Mündung verteilt und zeigt in Eisenschnitt in mehrfacher Folge das Dreiblattmotiv und zwar auf der Kammer in Verbindung mit dem Knotenmotiv[1]). Über den Lauf weg geht die früher erwähnte Mittelrippe. Zwei Laufmarken auf der hintern Dekorgruppe zeigen die Inschriften: «Akhan» und «Arbeit des Muhammed Ali»[2]).

Das Schnapphahnschloss ist an allen Aussenteilen reich mit Goldtausia verziert, die mit Blüten und Wellenranken die Flächen fast zudeckt. Auch die Schlossplatte, der Schwanzschraubenfortsatz und der Abzugsknopf sind derart verziert (Taf. LXIV, Fig. 298).

Schaft und Kolben bestehen aus Ahornholz, dessen quer zur Längsfaserrichtung laufende Wimmern eine ringsum laufende Maserung erzeugen, die am polierten Holz den reizenden Wechsel von hell- und dunkelbraun zur Folge hat. Auch die mit profilierten Beinplatten eingefassten Schlitze für die Tragriemen, sowie ähnliche Einfassungen am Abzug, am Schwanzschraubenfortsatz und an der Schlossplatte wirken dekorativ.

Der Kolben hat die typisch persische, schlanke und gerade Form und trägt einen breiten beinernen Schuh.

Die Beschläge des Schaftes bestehen einerseits aus den fünf breiten, silbernen, aber geschwärzten Laufzwingen, anderseits ist der Halsteil des Kolbens mit geflochtenem Silberdraht umwickelt, und über diesen laufen in der Längsrichtung silberne Bänder mit Rosetten und Dreiblättern. Ein ähnliches Beschläge ziert den hintern Teil des Kolbens.

---

[1]) Siehe darüber in: «Über die Verbreitung und Herkunft des Knotenmotivs (aus China)», Hans Stöcklein, «Orientalische Waffen aus der Residenzbüchsenkammer im ethnographischen Museum München», Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst, 1914/15, S. 118 ff.

[2]) Für die Lesung der Inschriften folgen wir wie meistens den Übersetzungen des Persers Mirza Dawud, den Henri Moser s. Z. zu diesem Zwecke in Dienst genommen hatte.

298 299 307 303 309 308 306

Taf. LXIII. Persische Gewehre.

Der harthölzerne, schwach 10 mm dicke Ladstock ist vorn in ein eisernes Rohr gefasst. Der vordere Teil ist achtseitig und wie der Endzapfen mit einem Wellenband in Gold tauschiert.

Gesamtlänge: 156 cm	Länge des Ladstockes: 129 cm
Lauflänge: 119 cm	Gewicht des Gewehres: 4,115 kg
Kaliber: 18 mm	Inventar Nr. 735.

299. Steinschlossgewehr. Tufang-i-Schamaqi Jawardar (Taf. LXIII, Fig. 299 und Taf. LXVI, Fig. 299)[1]).

Der achtseitige Lauf aus einem gewurmten Banddamast besitzt 6 prismatische Züge. Der niedrige Visierschild zeigt ein Visierloch, das leistenförmige Korn ist vergoldet. An den Visierschild setzt sich nach hinten der flache, in den Schaft eingelassene Schwanzschraubenfortsatz fort. (Vergl. LXVI, Fig. 299.) Der Dekor des Laufes beschränkt sich auf die Kammer und den Schwanzschraubenfortsatz, sowie auf den Mündungsteil. Er besteht aus einer etwas grob gearbeiteten Goldtausia und zeigt Rankenornamente und Dreiblattmotive. Vor der Kammer steht in einem Dreipass eine Laufmarke mit unlesbarer Inschrift.

Das türkische Schnapphahnschloss (Fig. 147) ist an allen äussern Teilen reich mit Gold tauschiert. Die Ornamente pflanzlichen Charakters füllen dessen Flächen fast ganz aus und sind z. T. direkt identisch mit denjenigen des vorbeschriebenen Gewehres, so dass man auf denselben Verfertiger schliessen darf. Die Schlossplatte ist mit Bein eingefasst.

Der Schaft besteht aus poliertem Ahornholz mit denselben querlaufenden Masern wie bei Nr. 298. Zwei Schlitze, die mit profilierten Beineinlagen eingefasst sind, durchbrechen den Schaft, der mit fünf breiten Zwingen aus Silberblech den Lauf festhält. Der Abzug ist ein kugeliger Eisenknopf.

Der Kolben von typisch persischer Form ist durch ein 6 cm langes Stück verlängert, das durch profilierte Beschläge aus Silberblech gehalten wird.

Der hölzerne Ladstock ist an beiden Enden mit Eisendüllen versehen. Die vordere geht in einen massiven, achtseitigen Eisenteil über, der am Schluss den zylindrischen Knopf trägt und die beide reich mit goldenem Rankenwerk tauschiert sind.

Gesamtlänge: 146,5 cm	Länge des Ladstockes: 118 cm
Lauflänge: 111 cm	Gewicht: 3,270 kg
Kaliber: 14 mm	Inventar Nr. 736.

300. Steinschlossgewehr, Banduq Jawardar.

Der glatte, runde Lauf aus Banddamast besitzt 8 prismatische Züge. Der niedere, dreieckige Visierschild zeigt unten ein Loch, als Korn dient eine Furche im flachen Mündungsring. An Kammer und Mündung sind

[1]) Vergl. auch: H. Moser, Orientalische Waffen und Rüstungen, Taf. XXXVIII, Fig. 736.

Spuren von fast ganz abgeriebenen Ornamenten in Goldtausia. Auf der Kammer zeigt eine Laufmarke die Inschrift: « Arbeit des Hadschi Mustafa » auf Goldgrund. Das unverzierte Schnapphahnschloss ist eine europäische Arbeit; auf der Schlossplatte stehen die Initialen: N. C. N. C. V. sowie eine Krone mit Vierpass darüber. Auch der Abzug ist europäischer Art mit graviertem Eisenbügel.

Der Lauf ist ausser mit der Schraube, die durch den Schwanzschraubenfortsatz geht, mit zwei profilierten Bronzezwingen am Schaft befestigt. Dieser besteht aus Ahornholz und zeigt die schöne Quermaser. Die zwei durchgehenden Schlitze sind mit Beineinlagen eingefasst. Der typisch persische Kolben ist gegen sein Ende mit Beinrosetten eingelegt.

Der eiserne Ladstock ist am untern Ende als Kugelbohrer ausgebildet, oben trägt er den üblichen Zapfen.

Ganze Länge: 145 cm	Länge des Ladstockes: 106 cm
Lauflänge: 106 cm	Gewicht: 3,710 kg
Kaliber: 15 mm	Inventar Nr. 739.

301. Steinschlossgewehr, Banduq Jawardar (Taf. LXVI, Fig. 301).

Achtseitiger Lauf aus Banddamast mit 7 prismatischen Zügen; niederer Visierschild mit einem Loch. Das Korn eine Bronze-Leiste. Der reiche Dekor in Goldtausia zeigt ein etwas grob stilisiertes Rankenwerk auf und vor der Kammer, auf dem in den Schaft eingelassenen Schwanzschraubenfortsatz und an der Mündung. Im Endmotiv des Kammerdekors zeigt eine Laufmarke die Inschrift: « Arbeit des Ali ».

Das Schnapphahnschloss ist ebenfalls reich verziert mit z. T. abgeriebenen Goldeinlagen, die Rosetten und Rankenmotive erkennen lassen. In ihnen liegt eine zweite Marke mit der Inschrift: « Arbeit von Nasr Ullah ». Der Abzug endigt in einer eisernen Kugel. Der Lauf ist mit zwei schmalen Bronzezwingen am Schaft befestigt.

Der Schaft aus Ahornholz zeigt die übliche schöne Wimmermaser. Die zwei Schlitze sind mit Beineinlagen eingefasst, wie die Schlossplatte und der Abzugschlitz.

Der schlanke Kolben von persischer Form ist mit einem Holzschuh verlängert. Er ist verziert mit eingelegten, über Eck stehenden Perlmuttervierecken und kleinen Rosetten in sog. Schiraz-Mosaik, wie sie auch am Schaft und namentlich an den Beineinlagen auftreten.

Der eiserne Ladstock trägt einen Schlitz, vorn ist er mit goldenen Rauten eingelegt und endigt in einem zylindrischen Zapfen.

Ganze Länge: 127 cm	Länge des Ladstockes: 75 cm
Lauflänge: 89 cm	Gewicht: 3,285 kg
Kaliber: 16 mm	Inventar Nr. 737.

298 309 302

Taf. LXIV. Persische Gewehre.

302. Steinschlossgewehr, Banduq Jawardar (Taf. LXIV, Fig. 302).

Achtseitiger, schwerer Lauf aus einem gewurmten Damaststahl mit 9 prismatischen Zügen. Der niedere Visierschild zeigt auf der Hinterseite einen Schlitz, auf der vorderen zwei Ziellöcher. Das Messing-Korn ist eine eingesetzte Längsleiste. Kammer und Mündung sind reich verziert mit Goldtausia in einem Blütenmuster und kräftigen, reich sich verzweigenden Ranken.

Der Schwanzschraubenfortsatz ist schmucklos. Der Lauf ist mit drei breiten Silberblechzwingen am Schaft befestigt. Die vordere Partie des Schaftes mit der Einlauföffnung des Ladstockes besteht überhaupt nur aus Blech.

Das im Verhältnis zum massiven Lauf kleine und zierliche Schnapphahnschloss zeigt einen in den Motiven dem übrigen verwandten, aber spärlichen Dekor in Goldtausia. Der Abzug ist eine einfache Eisenkugel.

Der Schaft aus hellem Ahornholz zeigt die bei fast allen diesen Gewehren übliche Quermaserung; er ist zweimal geschlitzt, und die Öffnungen sind mit profilierten Beineinlagen gefasst, ebenso die Schlossplatte und der Schlitz des Abzuges. Der gerade Kolben von vierseitig gerundetem Querschnitt trägt hinten einen 4,5 cm langen beinernen Schuh, der durch ein profiliertes Beschläge am Kolben fixiert ist.

Der hölzerne Ladstock trägt vorn eine Dülle, die in den massiven Stampfteil mit dem üblichen Endknopf übergeht.

Ganze Länge: 128,4 cm	Länge des Ladstockes: 78,6 cm
Lauflänge: 83 cm	Gewicht: 3,660 kg
Kaliber: 14 mm	Inventar Nr. 738.

303. Steinschlossgewehr, Banduq Jawardar (Taf. LXIII, Fig. 303).

Glatter, runder Lauf. Visierschild mit einem Loch am Stossboden und einer Furche an der First. Das Korn ist aus Bronze, mit einer Zielfurche. Die Mündung ist durch einen Endwulst verstärkt. Verzierung findet sich einzig vor der Kammer in Form von Punzen und zwei Ringen. Ebenso einfach ist das türkische Schnapphahnschloss gehalten; die obere Lippe zeigt eine eingelegte, mit Schrägstrichen gravierte Bronzeplatte. Der Abzug endigt in den üblichen kugeligen Eisenknopf.

Der Schaft ist von der typisch persischen Form. Der sechsseitige Kolben nähert sich der türkischen Form. Beide sind ganz mit Schiraz-Mosaik belegt, die sogar den Schwanzschraubenfortsatz zudeckt. Sie zeigt die aus Knochen bestehenden unregelmässigen Sterne, die sich mit ihrer weissen Farbe effektvoll von dem dunklen Untergrund aus Ebenholz mit sternförmigen Bronzeeinlagen abheben.

Der primitiv geschmiedete Ladstock ist vorn konisch verdickt.

Ganze Länge: 139 cm	Länge des Ladstockes: 92 cm
Lauflänge: 106 cm	Gewicht: 4,885 kg
Kaliber: 17—18 mm	Inventar Nr. Ps. 49.

304. Gewehrlauf (Taf. LXV, Fig. 304).

Aus gewurmtem Damaststahl ein runder, sehr dickwandiger Lauf mit sechs flachen Zügen. Die Schwanzschraube setzt sich in den leistenförmigen Fortsatz fort. Der niedere Visierschild zeigt drei Löcher nebeneinander, von denen das eine seitliche ausgefüllt ist. Das Korn ist eine kurze Leiste, auf der den Eierstab zeigenden, verdickten Mündung. Auf der Oberseite läuft die für persische Gewehre charakteristische Mittelleiste, sowie zwei seitliche, ebenfalls nur schwach ausgebildete weitere Leisten. Der Zündkanal an der rechten Seite besitzt ein Schraubengewinde.

Der Lauf ist auf der Kammer, dem Visierschild, dem Schwanzschraubenfortsatz und an der Mündung reich verziert mit erhabener Goldtausia. Auf der Kammer sind es Rankenornamente, davor ist in dreifacher Wiederholung das Dreiblattmotiv, dazwischen eine Laufmarke mit der Inschrift: «Hasan Munla». Die Mündung zeigt in ebenfalls dreifacher Wiederholung dasselbe Dreiblattmotiv, davor eine 5,5 cm breite Zone mit schraubenförmig verlaufenden und von Punktreihen begleiteten Goldleisten; an der kelchförmig erweiterten Öffnung Eierstab, blank auf goldenem Grund.

Länge des Laufes: 90 cm	Mündungsdurchmesser: 2,8 cm
Kaliber: 15 mm	Gewicht: 2,785 kg
	Inventar Nr. 746.

305. Steinschlossgewehr, Tufang-i-Schamaqi Jawardar (Taf. LXVI, Fig. 305).

Achtseitiger Lauf aus gewurmtem Damaststahl mit 9 prismatischen Zügen. Visierschild mit einem Loch und einem Zielschlitz an der First; das Korn ist eine vergoldete Leiste. Mündungsteil, Oberseite der Kammer, Visierschild und Schwanzschraubenfortsatz reich mit erhabener Goldtausia eingelegt. Der Dekor besteht aus Rankenwerk mit Blüten. Ein Medaillon am vorderen Ende der Kammer zeigt eine Laufmarke mit der Inschrift: «Arbeit des Ali». Das Schnapphahnschloss ist in ähnlicher Weise verziert. Der Abzug ist der übliche kugelige Eisenknopf.

Der Lauf ist am Schaft mit vier profilierten und durchbrochenen silbernen Zwingen befestigt. Er besteht aus Ahornholz und zeigt die schöne querlaufende Wimmermaserung. Er besitzt nur einen mit Bein eingefassten Schlitz, ist aber im übrigen mit Perlmuttereinlagen, Rosetten mit Sternen in Schiraz-Mosaik und vergoldeten Stiften verziert.

308

304

307

Taf. LXV. Persische Gewehre.

Der Kolben ist vierkantig gerundet und stark gekrümmt. Er ist in ähnlicher Weise mit Perlmutter und Mosaik eingelegt wie der Schaft.

Der eiserne, vorn achtseitige und in einem zylindrischen Zapfen endigende Ladstock ist am andern Ende geschlitzt.

Ganze Länge: 155 cm	Länge des Ladstockes: 114 cm
Lauflänge: 111 cm	Gewicht: 4,210 kg
Kaliber: 15 mm	Inventar Nr. 733.

306. Steinschlossgewehr, Tufang-i-Schamaqi Jawardar (Taf. LXIII, Fig. 306).

Gewehr von demselben Typus wie das vorhergehende, mit schmalem, stark gebogenem Kolben. Der runde Lauf aus einem schön gewurmten Banddamast besitzt keinerlei Züge. Er zeigt vom Kammerdekor ausgehend bis zur Mündung den sonst für persische Läufe charakteristischen Grat. Der niedere Visierschild ist bis auf die Lauffläche geschlitzt; das knopfförmige, vergoldete Korn ist dem verstärkten Mündungsring aufgesetzt. Der Dekor besteht aus Eisenschnitt und Goldtausia. In ersterem sind mehrfach wiederholte Dreiblattornamente ausgeführt, die Goldeinlagen zeigen ähnliche Motive. Von einem etwas anderen Stil sind die z. T. abgeriebenen Goldeinlagen am Schnapphahnschloss, das offenbar ursprünglich nicht dazu gehört hat. An der Mündung bildet der Dekor ein Eierstabmotiv. Auch die blanke Oberlippe des Hahnes mit dem daran angebrachten Ring ist völlig unverziert und offenbar späterer Ersatz. Der Lauf ist mit zwei profilierten, silbernen Zwingen am Schaft befestigt. Der Schaft aus rötlichem, dunkelbraun gebeiztem Hartholz zeigt eine einzige Durchbohrung mit gezähnter Elfenbeineinfassung an Stelle der sonst üblichen zwei Schlitze. Viereckige Perlmuttereinlagen sind zu kreuzförmigen Gruppen angeordnet. Besonders reich ist der stark gebogene, vierseitig gerundete Kolben verziert. Über Eck gestellte Vier- und Dreiecke bilden ein breites Querband, und in der Seitenmitte ist beidseits eine Rosette angebracht, die einen Carneol inmitten von Türkiscloisonné zeigt, dessen Steine allerdings bis auf geringe Reste ausgefallen sind. Auch die üblichen Rosettchen aus Schiraz-Mosaik mit ihren Bronze- und Ebenholzeinlagen treten als Streumuster auf.

Der eiserne Ladstock trägt am untern Ende eine Öse, am obern verdickten Ende und am Schlusszapfen zeigt er Ranken- und Schlingenornamente in Goldeinlage.

Ganze Länge: 141 cm	Länge des Ladstockes: 98 cm
Lauflänge: 97,5 cm	Gewicht: 3,285 kg
Kaliber: 13 mm	Inventar Nr. 734.

307. Steinschlossgewehr, Tufang=i=Schamaqi Jawardar (Taf. LXIII, Fig. 307 und Taf. LXV, Fig. 307).

Der Lauf besteht aus gewurmtem Damaststahl mit 9 prismatischen Zügen. Er ist rund mit Oberkante, an der Kammer ist er achtseitig. Am Visierschild sind zwei Absehlöcher; das Korn ist eine kupferne Leiste. Kammer und Endstück sind reich verziert mit erhabener und gravierter Goldtausia. Auf der Kammer sieht man Blumenranken und zwei einander zugekehrte Vögel; an der Mündung ist es ein Schuppenmotiv und der Tigerkopf mit dem geöffneten Rachen. Verziert sind auch die Schmalseiten des Visierschildes und einige Teile des im übrigen blanken Schnapphahnschlosses. Vier Zwingen aus Silberblech mit getriebenen Blumenornamenten befestigen den Lauf an dem Schaft aus Ahornholz, der die übliche schöne Wimmermaserung zeigt. Die zwei Schlitze sind mit profilierten Bronzeeinlagen eingefasst. Der Schwanzschraubenanteil des Schaftes und der sechsseitige, gerade Kolben von türkischer Form sind reich beschlagen und eingelegt mit durchbrochenem Silberblechbeschläge. Der hintere Kolbenteil ist ganz mit Bein belegt, worin noch Rosetten von Schiraz=Mosaik und Bronzenägeln eingestreut sind.

Der Ladstock aus Eisen zeigt am einen Ende ein Schraubengewinde, am andern die übliche Verdickung.

Als Ganzes ist das Gewehr ein überaus reich verziertes Stück.

Gesamtlänge: 120,5 cm	Länge des Ladstockes: 86 cm
Lauflänge: 86,5 cm	Gewicht: 4 kg
Kaliber: 9 mm	Inventar Nr. 732.

2. Kurzgewehre.

308. Perkussionsgewehr, Tufangcha (Taf. LXIII, Fig. 308 und Taf. LXV, Fig. 308).

Der Lauf aus einem gewurmten Banddamast ist achtseitg, mit sechs prismatischen Zügen. Der niedere Visierschild trägt eine tiefe Zielfurche, das vergoldete, leistenförmige Korn ist in die schwach ausladende Mündung eingelassen. Der flache Schwanzschraubenfortsatz ist mit einer modernen europäischen Schraube am Schaft befestigt. Der Lauf ist überaus reich verziert, mit erhabener Goldtausia auf dem Schwanzschraubenfortsatz, der Kammer und dem Mündungsteil. Es sind pflanzliche Motive wie Ranken, Sträusse und Blumen in verstreuter Anordnung.

Das Schloss ist ein europäisches Perkussionsschloss. Unter dem Hahn steht zwar eingraviert «Arbeit des Rustam», was auf einen Orientalen hinweist. Die Schlossplatte und die Aussenseite des Hahnes sind mit Ranken im Stile europäischer Renaissance graviert. Ebenso der Abzugbügel.

305 301 299

Taf. LXVI. Persische Gewehre.

Der Schaft besteht aus Ahornholz mit schöner querlaufender Wimmermaser. Der gerade, seitlich komprimierte Kolben, sowie der Schaft sind verziert mit über Eck gestellten Vierecken von Perlmutter, die am Kolben überdies mit Messingstiften zusammen ein effektvolles Querband bilden. Zwei porfilierte Zwingen aus Silberblech halten den Schaft und den Lauf zusammen. An zwei beweglichen, flachen Ringen ist der Tragriemen befestigt. Der eiserne Ladstock ist vorn und am Endzapfen mit goldenen Ranken eingelegt.

Gesamtlänge: 85,5 cm	Länge des Ladstockes: 44 cm
Lauflänge: 44 cm	Gewicht: 2,180 kg
Kaliber: 15 mm	Inventar Nr. 751.

309. Luntengewehr, Shir-Basha (Taf. LXIII, Fig. 309 und Taf. LXIV, Fig. 309).

Kurzer, runder Lauf mit ganz schwacher Oberkante, nach hinten sich fortsetzend in den im Schaft eingelassenen Schwanzschraubenfortsatz. Seitlich rechts an der Kammer die grosse, am Aussenrand profilierte Zündpfanne.

Der Lauf ist reich verziert mit Palmetten in kräftigem Eisenschnitt und mit Ranken- und Rautengittereinlagen aus Golddraht. Eine fünfeckige und eine viereckige Vertiefung auf und vor der Kammer enthielten wahrscheinlich Laufmarken oder eine Art von Visier, während das Korn vorn an der Mündung vorhanden ist.

Das Luntenschloss bewegt sich in einem schmalen, aber tiefen Schlitz des Kolbens. Der Abzugsbügel ist durchrochen profiliert. Der Lauf ist durch eine einzige profilierte Zwinge am Schaft befestigt. Dieser besteht aus braunem Hartholz ohne Maser. Der schmale, seitlich schwach komprimierte Kolben ist abgebogen und mit Beineinlagen verziert.

Der einfache eiserne Ladstock trägt am vorderen Ende eine Stampfplatte statt des sonst üblichen Endzapfens. Schaft und Kolben tragen je einen Bügel bzw. Ring zur Befestigung des Tragriemens.

Gesamtlänge: 69,5 cm	Länge des Ladstockes: 31,5 cm
Lauflänge: 32 cm	Gewicht: 1,335 kg
Kaliber: 12 mm	Inventar Nr. 750.